

IN KÜRZE

**Einbruch
in Bungalows**

Woltersdorf – Am Alten Kanal haben Unbekannte über das Wochenende die Scheiben von zwei Ferienbungalows eingeworfen. Auf diesem Weg drangen sie in die Datschen ein, um anschließend alle Räume zu durchsuchen. Nach einem ersten Überblick wurde eine Münzsammlung gestohlen.

**Letzte
Stadtführung**

Brandenburg/H. – Am Freitag findet die letzte Stadtführung unter dem Motto „Sagen hören, weiter Sagen“ statt. Los geht es um 18.30 Uhr vor dem Haupteingang des Pauliklosters.

● **Teilnahme:** Voranmeldung bitte unter www.zeitreise-brandenburg.de

**Das Gloria
zum Abschluss**

Ziesar – Nach mehreren Proben findet am kommenden Sonntag um 17 Uhr in der Stadtkirche von Ziesar ein Chorprojekt des Evangelischen Kirchenkreises Elbe-Fläming seinen Abschluss. Unter Leitung von Thorsten Fabrizi wird Vivaldis Gloria für Chor, Soli und Orchester aufgeführt. Fabrizi hatte mit einem Aufruf zahlreiche Sängerinnen und Sänger aus den Gemeinden erreicht, die sich an diesem Projekt beteiligen wollten (MAZ berichtete).

**Streichquartett
in der Kirche**

Wust – Am kommenden Sonntagabend ist das Streichquartett Quartetto Tonale in der beheizten Wuster Kirche zu Gast. Das Konzert beginnt um 17 Uhr.

**Taxifahren wird
wohl teurer**

Mittelmark – Der Verband der Potsdam-Mittelmärkischen Taxi- und Mietwagenunternehmen hat beim Landkreis als Genehmigungsbehörde eine Tarifierhöhung beantragt. Wegen allgemeiner Kostensteigerungen seit 2009 und der Einführung des Mindestlohns empfehlen Gutachter eine Anhebung der Preise um 18 Prozent. Zunächst beschäftigt sich am Dienstag der Wirtschaftsausschuss des Kreistages mit dem Antrag.

**Wenn der Pflegefall
eintritt**

Brandenburg/H. – „Pflege aktuell: Wohin mit Mutti?“ – so lautet das Thema einer Informationsveranstaltung, die am 12. November um 14 Uhr im Bürgerhaus in der Bäckerstraße stattfindet. Referent Birger Mähmann schildert, welche Auswirkungen eine Pflegebedürftigkeit für die direkt und indirekt Betroffenen hat. Eine Folgeveranstaltung zum Thema „Selbstbestimmung durch Vorsorgeverfügungen“ folgt am 18. November.

● **Teilnahme:** Anmeldungen unter ☎ 033 81/3 67 91 69.

Modellbahner werden niemals fertig

Der Reiz des Hobbys liegt im Bauen – wie bei der echten Bahn. Besuch von zahlreichen Fans im Bürgerhaus.

Von Jürgen Krumnow

Brandenburg/H. – Kaum hatten die Modellbahnfreunde am Sonntag ihren Markt im Bürgerhaus in der Bäckerstraße eröffnet, war der Raum rappellvoll. Besucher jeden Alters beugten sich über die auf den Tischen ausgebreiteten Kartons mit den Miniaturbahnen und begannen mit den Hobby-Eisenbahnern zu fachsimpeln.

Hartmut Kunert aus Brück hatte den Weg nach Brandenburg/Havel nicht gescheut. Er kaufte eine gebrauchte Lokomotive und ließ sich von Vorstandsmitglied Ronald Schulze eine Reparatur erklären, die er zu Hause vornehmen will. Schulze kennt sich wie die meisten der rund 30 Mitglieder des Vereins mit dem Innenleben der Miniatureisenbahnen bestens aus und übersetzt aus dem Effeff das Latein der Spurbreiten wie H0, TT, N, Z oder der japanischen T, die nur 3,5 Millimeter misst und das Modell einer Bahn im Maßstab 1 : 450 darstellt. Über Schulzes Begeisterung muss man sich nicht wundern. Der heute 48-Jährige bekam als Sechsjähriger eine Modelleisenbahn geschenkt, trat später der 1962 gegründeten AG Modelleisenbahner bei und wurde schließlich Lokführer.

„Von den etwa 75 000 Menschen in der Havelstadt ist in der Vergangenheit ein Viertel einmal mit Modelleisenbahnen in Berührung gekommen“, schätzt Ronald Schulze. Denn das sei zu DDR-Zeiten ein attraktives und relativ preiswertes Geschenk gewesen, das die Modellbauer als Startpackung bezeichnen. Auch auf diese alten Freunde der Modelleisenbahn setzt der Verein mit seinem vierten Modellbahnmarkt seit



Bei den Modellbahnfreunden wurde am Sonntag im Bürgerhaus rege verkauft und gefachsimpelt.

FOTO: JACQUELINE STEINER

2013. Die Brandenburger Modellbahnfreunde, die sich vor allem mit dem Modell H0 (Spurbreite 16,5 Millimeter) befassen, haben an ihrem Stammsitz in der Goethestraße eine 19 Meter lange Platte mit Gleisen in zwei Etagen aufgebaut. Eine solche Anlage hält wie im realen Eisenbahnbau für ver-

schiedene Experten spezielle Aufgaben bereit. „Sie reichen vom Gleisbau, über die Elektrik bis zum Landschaftsbau“, erklärte Anita Kaufmann, eine gelernte BMSR-Technikerin.

„Der Reiz des Hobbys besteht aber darin, dass wir uns immer wieder neue Aufgaben stellen und An-

lagen ständig umbauen. Täten wir das nicht, wären wir am kreativen Ende angelangt“, so Vorstandsmitglied Ronald Schulze. „Das macht unser Hobby so spannend, bei dem jeder auch ohne spezielle Kenntnisse eine interessante Aufgabe findet, die ihn fordert und ihm Freude macht.“

In der Kunsthalle

Gegenwärtig bereiten sich die Brandenburger auf die Modellbahntage vom 27. bis 30. November in der Kunsthalle Brennabor vor. Daran nehmen auch Rathenower und Berliner Modelleisenbahner teil.

2892 Kinder sind ab sofort MAZ-Schulreporter

Heute startet das vierwöchige pädagogisch und redaktionell begleitete Zeitungsprojekt an fast 60 Schulen in der Region

Von Marion von Imhoff

Brandenburg/H. – Heute beginnt das Projekt MAZ-Schulreporter an 15 Schulen in und um Brandenburg. 27 Schulen beteiligen sich in Potsdam und dem Umland daran, 15 weitere im Raum Bad Belzig und Rathenow. Damit sind allein in Brandenburg, Kloster Lehnin, Ziesar, Roskow, Wollin, Wusterwitz und Pritzerbe 513 Jungen und Mädchen MAZ-Schulreporter. Das ist erneut eine Steigerung zum vorigen Jahr. Damals hieß das Projekt noch MAZ-Zeitungsflirt.

Das MAZ-Fläming-Echo erhalten ab heute 374 Jungen und Mädchen in Bad Belzig und den umliegenden Orten wie Dippmannsdorf, Treuenbrietzen, Wiesenburg, Niemege und Borkheide. 282 Grundschüler sind es im Verbreitungsgebiet des Westhavelländers der Märkischen Allgemeinen in Rathenow und Umland von Nenn-

hausen, Premnitz, bis Rhinow und Milower Land. Damit sind es fast 3000 Jungen und Mädchen, die nun einen Monat lang bis Ende November dem Journalismus auf den Grund gehen.

Jedes Kind der 140 Schulklassen erhält für vier Wochen täglich die Märkische Allgemeine in die Schule geliefert. Mit ihren Lehrern nehmen sie die Zeitung als Unterrichtslektüre und besprechen das regionale und Weltgeschehen, das sich zwischen dem zurückliegenden Wochenende und dem 28. November abspielt und ereignet wird. Alle 107 Lehrer, die die Klassen begleiten, haben ein digitales pädagogisches Begleitbuch dazu erhalten mit Arbeitsblätter, Folienvorlagen und Aufgabenstellungen. Die MAZ-Redaktionen begleiten das Projekt, sie besuchen auf Wunsch die Klassen, erläutern, welche Voraussetzungen der Beruf des Redak-

teurs hat und wie die Arbeitsabläufe in einer Redaktion sind. So lernen die Kinder, wie welche Stadien eine Nachricht von der Recherche bis zum Andruck der Sei-



ten in der MAZ-Großdruckerei in Potsdam durchläuft, bis sie am nächsten Morgen von ihren Zeitungslernern studiert werden kann. Dazu können die Lehrer die MAZ bei dem Projekt auch als E-Paper lesen.

Die Märkische Allgemeine kooperiert auch in diesem Jahr mit starken Regionalpartnern bei dem

Projekt. Im Bereich der Brandenburger Lokalausgabe sind dies die Stadtwerke Brandenburg, für die Potsdamer Schulen, die am MAZ-Schulreporter-Projekt teilnehmen sind es die Stadtwerke Potsdam, für die 374 Schüler im Verbreitungsgebietes des Fläming Echos ist es das Rehe-Klinikum „Hoher Fläming“ im Oberlinhaus. Wie eine Werkstatt funktioniert oder welche Berufsbilder es im Kfz-Gewerbe gibt, erfahren die Kinder aus Rathenow und Umgebung bei einem vorab vereinbarten Besuch im Autohaus Schulz.

Die Optiker-Kette Fielmann mit ihrer Filiale in Brandenburg an der Havel steht für die MAZ-Schulreporter für die Schulen des gesamten Projektgebietes zur Verfügung, freilich auch da nach vorheriger Anmeldung. Die Stadtwerke Brandenburg zeigen den Kindern etwa, wie ein Heizkraftwerk funktioniert. Ein Mitarbeiter besucht

auf Wunsch die Schulen mit einem Erdgasauto und führt dessen Technik vor. Ein Energieberater berichtet, wie durch Wasser Strom erzeugt wird. Erstmals werden auch Elektrofahrzeuge vorgeführt. Fielmann lässt die Kinder in die Werkstatt schauen, die Mitarbeiter erläutern das Optiker-Handwerk und zeigen im Verkaufsraum die neueste Brillenmode und wie sich die Sehschärfe kontrollieren lässt.

Im gesamten Verbreitungsgebiet der Märkischen Allgemeinen mit einer täglichen Druckauflage von 133 357 Exemplaren im dritten Quartal 2014 haben damit 7651 Schüler aus 364 Klassen an dem MAZ-Schulreporter teilgenommen. Ziel ist es, die Lesekompetenz der Jungen und Mädchen zu steigern und über den Lesestoff der Zeitung wichtige Zusammenhänge für gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Grundlagen zu vermitteln.

Blues wie diesen sollte es auf Rezept geben

Paul Millns und Band begeisterten auf der Studiobühne mit viel Gute-Laune-Musik

Von Ann Brünink

Brandenburg/H. – Vom ersten Ton an fährt die Musik des britischen Songschreibers und Bluespianisten Paul Millns den etwa achtzig Zuhörern in der Studiobühne in die Beine. Zusammen mit dem wunderbaren Butch Coulter, Mundharmonika und Gitarre, sowie Ingo Rau am Bass und Vlado Kempf am Schlagzeug, heizt Millns am Samstagabend dem Publikum kräftig ein.

Die bluesige Musik mit Coulters herrlichen Mundharmonikasoli ist mitreißend und löst Blockierungen sofort. Der Stress des Alltags löst sich in Wohlbefinden auf und Trübsal blasen ist bei diesem Sound schlechterdings unmöglich. Millns Musik sollte es auf Rezept geben gegen Depressionen

und Burnout. Millns gelingt es einfühlsam, die unterschiedlichsten Gefühle in Klänge zu übersetzen.

Er ist ein sehr genauer Beobachter der Menschen mit all ihren Stärken und Schwächen. Aber er macht sich nicht darüber lustig, im Gegenteil: Er reißt sich ein, ist selbst einer dieser Menschen, über die er singt. Herrlich sein Kommentar zu dem Song „Stuck In A Bar“ („Ich stecke in einer Bar fest“, beginnt der Text). Man könne den Song auch „Alkohol-Blues“ nennen, so Millns. Umfangreiche Recherchen seien dafür nötig gewesen. Irgendwie klingt die Mundharmonika hier ziemlich frech.

Es geht „very British“ zu in der Studiobühne. Millns erzählt viele Geschichten zu seinen Songs, auf Englisch natürlich und garniert

mit trockenem, kauzigem Humor. Vom Leben in London erzählt er. Wie dreckig die Stadt sei und überfüllt und das Leben dort sei teuer. Also singt er von dem „City Boy“, das ist ein neuer Song von seiner CD „Gone Again“, die im Januar erschienen ist.

Natürlich spielt Millns mit seiner Band auch den Titelsong der CD. Zuvor sinniert er über den Sinn des Lebens. Wenn man jung ist, suche man ihn überall, auch in Gott und den verschiedenen Religionen. Vergeblich. Je älter man werde, desto entspannter werde man in Bezug auf den Lebenssinn. Das befreie sehr. Jetzt könne man zu jedem alles sagen, so Millns. Allerdings höre einem keiner mehr zu.

Die Titel seiner neuen CD wirken insgesamt melancholischer,

nachdenklicher. Wie beispielsweise der Song „Beauty Of The High Wire Dancer“ (die Schönheit des Hochseiltänzers).

Bei Titeln wie diesem wird besonders deutlich, welche wandlungsfähige Stimme Millns hat. Mal klingt sie sehr melodisch und angenehm, mal ist sie markant und kraftvoll. „Seit ich mit 15 Jahren von Ray Charles den Titel „Georgia In My Mind“ gehört habe, wusste ich, dass ich danach niemals mehr Cliff Richard hören kann“, sagt er und singt den Titel prompt als Zugabe. Doch so wie er ihn interpretiert, klingt der Song ganz anders. Millns hat weder eine klassische Blues-Röhre wie Ray Charles, noch klingt er wie Joe Cocker oder Tom Waits. Millns klingt wie Millns – und das ist auch gut so.



Paul Millns und Band in der Brandenburger Studiobühne. FOTO: STEINER